

Newsflash

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **36 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Globale Alkohol-Strategie der WHO

Auf ihrer sechsten Weltgesundheitsstagung haben die 193 Mitgliedsstaaten der Weltgesundheitsorganisation WHO am 20. Mai 2010 die Globale Strategie zur Senkung des schädlichen Gebrauchs von Alkohol angenommen. Die Resolution fordert die Mitgliedsstaaten zu entsprechenden politischen Massnahmen auf. Die Wirksamkeit alkoholpolitischer Massnahmen zur Preisgestaltung, Verfügbarkeit und Werbung wird betont. Ein Verbot von Sonderangeboten für alkoholische Getränke wird gefordert, auch soll ausdrücklich an Jugendliche gerichtete Alkoholwerbung untersagt werden. Die Empfehlungen der Strategie sind allerdings nicht bindend, sie dienen lediglich als Richtlinien für die WHO-Mitgliedsländer.
Strategie: www.tinyurl.com/who-strategie

Volksinitiative zum «Schutz vor Passivrauchen»

Eine breite Allianz von Partnerorganisationen hat die eidgenössische Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» mit 133'000 Unterschriften bei der Bundeskanzlei in Bern eingereicht. Die Initiative verlangt, dass alle Innenräume, die als Arbeitsplatz dienen oder öffentlich zugänglich sind (Restaurants, Bars, Schulen, Spitäler etc.), rauchfrei werden. Raucherräume, so genannte Fumoirs, können eingerichtet werden, solange sie unbedient sind. Generell soll im ganzen Land die gleiche Regelung gelten. Das am 1. Mai 2010 in Kraft getretene Bundesgesetz ist lückenhaft und aufgrund der unterschiedlichen kantonalen Regelungen schwierig und unfair in der Umsetzung. Das Bundesgesetz schützt zudem die Arbeitnehmenden nur ungenügend. So können Lokale, die bis 80m² gross sind, als Raucherlokale geführt werden und bediente Fumoirs sind erlaubt.
www.rauchfrei-ja.ch

Snow Control

Kokain ist in der Schweiz in allen sozialen Schichten seit Jahren weit verbreitet. Als Ergänzung zu bestehenden ambulanten Therapiemöglichkeiten steht Personen mit problematischem Konsum jetzt die webbasierte Selbsthilfeoberfläche Snow Control zur Verfügung. Mit Snow Control werden Betroffene angeleitet und unterstützt, die Kontrolle über den Kokainkonsum zu verbessern, Risikosituationen zu erkennen und zu vermeiden und mit dem Verlangen nach Kokain umzugehen. Snow Control wurde auf der Basis bewährter und erfolgreicher kognitiv-verhaltenstherapeutischer Methoden entwickelt. Die gewünschte Zielsetzung erfolgt individuell und selbstbestimmt.
www.snow-control.ch

Grundposition der NAS-CPA zur Alkoholpolitik

Die Nationale Arbeitsgemeinschaft Sucht NAS-CPA erweitert ihren traditionell auf die illegalen Drogen ausgerichteten Tätigkeitsbereich auf die legalen Substanzen sowie die Herausforderungen der Verhaltenssuchte. Im Zentrum des Positionspapiers (pdf, 11S., 320Kb) steht die Alkoholpolitik. Es werden sowohl die strategische Ausrichtung der Alkoholpolitik definiert als auch die konkreten Themen benannt und die Forderungen der NAS-CPA formuliert. In Übereinstimmung mit den Grundpositionen der NAS-CPA bedeutet dies für den Alkoholbereich: Alkoholpolitik stützt sich auf die Realität; sie vermittelt zwischen Individuum und Gesellschaft; sie orientiert sich am Gefährdungsgrad; sie will Leid und Gefährdung verhindern und Alkoholpolitik interveniert verhältnismässig, differenziert, gezielt und wirksam. Die Position wurde am NAS-Plenum im März 2010 verabschiedet:
www.tinyurl.com/nas-cpa

Jugendliche reduzieren Rauschtrinken nach Kurzintervention

Kurzinterventionen in Gruppen können den Alkoholkonsum von SchülerInnen beeinflussen. Eine Studie bei Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 18 Jahren zeigt, dass sie in Gruppensitzungen dazu motiviert werden können, weniger zu trinken. Die Fachstelle Suchtprävention des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes des Kantons Zürich startete die Untersuchung im Jahr 2008 gemeinsam mit der damaligen Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (seit Mai 2010: Sucht Info Schweiz). Involviert waren gut 1700 Jugendliche und junge Erwachsene an Berufsfach- und Mittelschulen sowie Gymnasien im Kanton Zürich. Bei der Risikogruppe zeigte sich ein deutlicher Rückgang des problematischen Alkoholkonsums. Zur Risikogruppe zählten Jugendliche, die sich im Monat vor der Befragung 3 bis 4 Mal einen Rausch angetrunken hatten. Pro Trinkgelegenheit konsumierten sie mindestens vier (für Frauen) oder fünf (für Männer) Gläser Alkohol. Im Vergleich zur Kontrollgruppe ohne Intervention senkten diese Jugendlichen die Gelegenheiten mit Rauschtrinken pro Monat um 20 Prozent. Der durchschnittliche Wochenkonsum ging ebenfalls von 14 auf 10,5 Gläser Alkohol zurück. Medienmitteilung von Sucht Info Schweiz (inkl. Downloadmöglichkeit der Studie):
www.tinyurl.com/rausch-intervention

Jahresbericht über neue Drogen auf dem Markt

Im Jahr 2009 wurden der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht EBDD und Europol über das EU-Frühwarnsystem für neue psychoaktive Stoffe eine Rekordzahl neuer Drogen gemeldet. Dies geht aus dem EBDD-Europol-Jahresbericht 2009 zur Umsetzung des gesetzlichen dreistufigen Verfahrens hervor, mit dem Europa neue Substanzen überwacht und auf diese reagiert. Laut dem Bericht wurden den beiden Agenturen im Jahr 2009 insgesamt 24 neue psychoaktive Substanzen zum ersten Mal offiziell gemeldet. Diese Zahl ist fast doppelt so hoch wie 2008. Als wesentliche neue Entwicklungen im Jahr 2009 wurden das Auftauchen neuer rauchbarer Kräuterprodukte, die mit synthetischen Cannabinoiden versetzt sind (sogenanntes «Spice»-Phänomen), und die wachsende Popularität synthetischer Cathinone hervorgehoben. Letztere sind Abkömmlinge der Muttersubstanz Cathinon, das strukturell mit Amphetamin verwandt ist.
Jahresbericht der EBDD: www.tinyurl.com/ebdd-europol
EU-Frühwarnsystem:
www.emcdda.europa.eu/themes/new-drugs/early-warning

Spritzenabgabe hilft nicht nur Drogensüchtigen

Erstmals haben Forschende der Schweizerischen HIV-Kohortenstudie auf molekularer Ebene rekonstruiert, wie sich der Aids-Erreger HIV in den letzten 30 Jahren in der Schweiz ausgebreitet hat. Die Daten zeigen, dass die 1986 eingeführte Abgabe von sterilen Spritzen an Drogenabhängige auch viele Menschen vor HIV bewahrt hat, die nicht drogensüchtig sind. Die Spritzenaustauschprogramme schützten also die gesamte Gesellschaft. Dies ist eine internationale wichtige Botschaft. Denn obwohl Spritzenabgabe-Programme weltweit inzwischen in 77 Ländern vorhanden sind, bleiben sie in vielen Ländern umstritten und wurden etwa in Island, in der Türkei und im Kosovo immer noch nicht eingeführt. Medienmitteilung des Schweizerischen Nationalfonds SNF vom 6. Mai 2010:
www.tinyurl.com/spritzenabgabe